№ 28. 1827.



Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: Assessor Raabski.

Sonnabend den 7. April.

Inland.

Posen den 6. April. Aus einem uns zugekommenen Artikel über den am 3. d. M. in der hiesigen Stadt-Pfarrkirche abgehaltenen Gottesdienst wegen der glücklichen Wiedergenesung Sr. Majestät unsers allverehrten Königs, liefern wir nachträglich Folgendes: Nach dem Hochamte, welches der Probst Hr. Hantusch verrichtete, hielt der Probst Hr. Wroblewski eine der Feier angemessene Kanzelrede über die Worte: „Wie soll ich dem Herrn vergelten alle seine Wohlthat, die Er an mir thut? Ich will meine Gelübde dem Herrn bezahlen vor allem seinem Volk. Psalm 115. v. 12. u. 14. Nachdem er mit kräftigen Worten den trefflichen Monarchen geschildert, welcher durch Milde, Gerechtigkeitsliebe und weise Sorgfalt für das Wohl seiner Völker alle Herzen zu gewinnen weiß, wandte sich derselbe an die versammelten Zuhörer, um sie für die von dem Landesvater erhaltenen Wohlthaten noch mehr zur frommen Dankbarkeit aufzumuntern und machte es besonders der Schuljugend bemerkbar, wie sie sich durch ihre Ausbildung zu nützlichen Staatsbürgern der wohlthätigen Vorsorge des alles Gute und Schöne befördernden Monarchen würdig und durch unerschütterliche Treue gegen Allerhöchstdenselben dankbar beweisen müsse. Am Schlusse seines Vortrags rief der Redner die Religion an, daß sie die Herzen aller Unterthanen Preußens erfüllen und zu frommen Gebeten stimmen möge, um die Barmherzigkeit Gottes anzuflehen, unsern geliebten Landesvater vor ähnlichen Unfällen zu bewahren und ihn noch lange zum Glück und Heil seiner Völker zu erhalten. — Nach der Predigt wurde das Te Deum, von dem Celebranten angestimmt, von der versammelten Geistlichkeit feierlich abgesungen. — An demselben Tage wurden 60 Arme auf Kosten der Stadt gespeist und beschenkt. Se. Durchl. der Fürst Statthalter haben, nebst mehreren hohen Civil-Beamten, dem Gottesdienste beigewohnt und nachher durch Ihre Gegenwart auch den Werth der den Nothleidenden dargereichten Gabe erhöht.

Berlin den 3. April. Se. Königliche Majestät haben die Ober-Landesgerichts-Räthe von Herford zu Frankfurt, von Wallenberg zu Breslau, Dalkowski zu Naumburg, und den Land-Gerichts-Direktor Dr. Hevelke zu Bromberg zu Geheimen Justiz-Räthen zu ernennen geruhet.

Se. Majestät der König haben dem Großherzoglich Mecklenburg-Schwerinschen Kammerrath, Freiherrn von Meercheimb, den St. Johanniter-Orden zu verleihen geruhet.

Seine Königliche Majestät haben den bisherigen

Ober-Landesgerichts-Rath Friedrich Ludwig Fülleborn zu Marienwerder, zum Vice-Präsidenten bei dem Ober-Landesgerichte zu Magdeburg Allerhöchst zu ernennen geruht.

Se. Maj. der König haben dem in den Ruhestand versetzten Zeug-Major Sasse in Berlin, den rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen geruhet.

Der Oberst und Flügel-Adjudant Sr. Maj. des Kaisers von Rußland, Graf v. Balmain, ist, als Courier von St. Petersburg kommend, hier durch über Brüssel nach London gegangen.

Frankfurt an der Oder den 30. März. Am Tage des kirchlichen Dankfestes für die glückliche Wiedergenesung Sr. Maj. des Königs haben die Einwohner Frankfurts den festlichen Tag damit beschlossen, eine namhafte Summe zusammen zu bringen, die als ein Fond betrachtet werden soll, woraus die Zöglinge der, seit zwei Jahren hier errichteten Erziehungs-Anstalt für Kinder armer und unmoralischer Eltern, sobald sie die nöthigen Kenntnisse und sittliche Bildung erlangt haben, und in das bürgerliche Leben eintreten, ausgestattet werden sollen. Dieses edle Denkmal stifteten sich die Bewohner Frankfurts, und zogen es einer allgemeinen Erleuchtung der Häuser vor, um durch eine bleibende Stiftung den festlichen Tag zu verewigen, und die Deputation der Anstalt hält es für ihre erste Pflicht, solches öffentlich bekannt zu machen.

Köln den 28. März. Unsere Stadt verlor heute den hochverehrten Mann, dessen funfzigjähriges Dienst-Jubiläum sie erst vor vier Monaten so freudig gefeiert: der Geh. Staatsrath Herr Heinrich Gottfried Wilhelm Daniels, erster Präsident des Königl. Rhein. Appellations-Gerichtshofes, ward ihr, zwischen 7 und 8 Uhr Morgens, durch den Tod entrissen. Die Leiden der Wassersucht, welche im letzten November sich bloß gemildert zu haben schienen, um die Freude der Jubelfeier zu gestatten, setzten der Lebensbahn des Hochverdienten im 73. Jahre seines Alters dieses Ziel, jedoch blieb er bis zu seinem Ende ein Vorbild des thätigsten Strebens und des unermüdlichen Eifers für das Gute. Sein Andenken wird fort und fort der Stolz seiner Vaterstadt seyn.

Ausland.

Schweiz.

Den 23. März. Das früher von uns mitgetheilte Schreiben des Königl. Preuß. Gesandten, Hrn. v. Otterstedt, an die Regierung des Standes Luzern, bei Uebersendung des für die reformirte Kirche daselbst bestimmten und ihr von Sr. Maj. dem König geschenkten silbernen Kelches, wurde unterm 27. Jan. vom Schultheiß und täglichen Rath folgendermaaßen beantwortet:

„Indem Wir Ew. Excellenz von dem mit Ihrer verehrtesten Zuschrift vom 20. zu Ende fließenden Monats Uns übersandten, durch die Huld Sr. Maj. des Königs, Ihres allergnädigsten Herrn, der evangelisch-reformirten Kirche hieselbst geschenkten Kelche annnt den richtigen Empfang zu bescheinigen die Ehre haben, können wir nicht umhin, für das lebhafte und warme Interesse, welches Se. Maj. der König an der von uns bewilligten Ausübung des evangelisch-reformirten Kultus in unserer Hauptstadt zu nehmen geruhten, Ew. Excellenz unsere innigste Freude an den Tag zu legen. Wir werden es Uns zur angenehmen Pflicht machen, den im besten Zustand uns zugekommenen Kelch am Tage der Inauguration der evangelisch-reformirten Kirche allhier an den Ort seiner Bestimmung gelangen zu lassen, wobei Wir Uns der Ueberzeugung hingeben, daß die Genossen derselben dieses Königl. Geschenk stets in dankbar ehrendem Gedächtniß bewahren werden."

Das Geschenk von jährlichen 400 Fr., welches Se. Maj. der König von Preußen als Beitrag für den Unterhalt eben dieses reformirten Kultus in Luzern bestimmt hat, wird mit dem Beitrag des Kantons Neuenburg vereint abgereicht und erhöht also diesen auf 550 Fr.

Deutschland.

Vom Main den 30. März. Aus Wien meldet man vom 22. März: Mehrere aus Konstantinopel gekommene Privatbriefe vom 1. März hatten berichtet, daß der Französische Botschafter, Graf Guilleminot, den in Betreff der Pacifikation Griechenlands von Seite Englands und Rußlands der Pforte gemachten Anträgen beigetreten sei. Allein dem ist nach zuverlässigen Angaben nicht so; man weiß in Wien bestimmt, daß Frankreich jenen Anträgen noch nicht beigetreten ist.

Oestreichische Staaten.

Wien den 28. März. Unsere Zeitungen melden Folgendes: Der gemeinnützige ökonomisch-technisch-merkantilische Verein für die Oestreichischen Staaten und auch für den nicht zur Oestr. Monarchie gehörenden Theil von Italien, welchen der Graf Franz von Deym, K. Oestr. Kämmerer und

Major, seit einer langen Reihe von Jahren zu Stande zu bringen bemüht gewesen ist, und dessen Entwürfe bereits vor geraumer Zeit den verdienstlichen Anstoß zu mehreren ähnlichen Unternehmungen des Auslandes, z. B. der Elberfelder, gegeben haben, wird nun unter dem Beistande der angesehensten merkantilischen Autoritäten und mehrerer der achtungswürdigsten Mitglieder des hiesigen Handelsstandes ins Leben treten. Der Zweck des Gräflich v. Deymschen Vereins ist, auf den Grund eines bedeutenden Aktien-Capitals den Verkehr der nördlichen und südlichen Provinzen der Monarchie, besonders vermittelst des wohlfeileren Tauschhandels, zu befördern, den Absatz unserer überflüssigen Produkte und Manufakturwaaren in dem Auslande zu vermehren und zu erleichtern, dem leidenden Gewerbe Nachfrage und die zu seinem weiteren Fortschreiten nöthige Instruktion zu verschaffen, und überhaupt mit uneigennützigem guten Willen nach den landesväterlichen Absichten Sr. Maj. des Kaisers, für alle Stände und für alle Glieder seiner großen Familie zu wirken, zu nützen und zu helfen.

Die Hoffnungen und Wünsche, welche die zahlreichen Freunde und Verehrer Beethovens für die Wiederherstellung dieses großen Künstlers gehegt hatten, sind leider nicht in Erfüllung gegangen. Ludwig van Beethoven unterlag am 26. d. Mts. Nachmittags zwischen 5 und 6 Uhr der langen und schmerzhaften Krankheit, an welcher er seit mehreren Monaten gelitten hatte.

Triest den 22. März. Wir haben heute Briefe aus Konstantinopel vom 26. Febr., nach welchen der neue Russische Botschafter, Marquis v. Ribeaupierre, zwar die üblichen Bewillkommungsbesuche der europäischen Gesandten empfing, jedoch weder bei dem Großvezier, noch Großherrn Audienz nehmen will, bevor der Traktat von Akjerman vollständig erfüllt seyn wird. Dieser Botschafter verlangt unter anderem die freie Umladung von Getreide ohne einen Firman, sodann Befreiung der Russischen Schiffe von der Visitation, sowohl bei ihrer Ankunft als Abfahrt, welcher Gebrauch seit Ausbruch der Griechischen Unruhen eingeführt wurde. Die übrigen Forderungen waren noch nicht bekannt. — In dem Arsenal zu Konstantinopel wird mit großer Thätigkeit an Ausbesserung der Kriegsschiffe für den nächsten Feldzug gearbeitet, und man sagt, die ganze Flotte solle zur Verfügung des Ibrahim Pascha gestellt und von seinen Offizieren geleitet werden. Zugleich wurde ein neuer Kapudan Pascha ernannt, der — wie man sagt — vor einigen Jahren noch Pfeifenköpfe fabrizirte.

T ü r k e i.

(Aus dem Oestreichischen Beobachter.)

Der Globe and Traveller vom 16. d. M. enthält folgenden Auszug eines Privatschreibens aus Smyrna vom 30. Januar: „Von Corfu segelten wir nach Aegina, und legten auf der Fahrt dahin bei Hydra und Spezzia an. Hydra war ruhig, aber die Spezzioten waren fortwährend in Aufruhr. Sie hatten 6 Kriegsbriggs von 18 Kanonen auf Seeraub ausgeschickt. Daraus können Sie entnehmen, von welchen Gefahren die Handelsschifffahrt in der Levante bedroht ist. Bei unserer Ankunft zu Aegina fanden wir den Commodore Hamilton, wie auch die Sloop Zebra daselbst. Sämmtliche Mitglieder der Regierung befanden sich auf Aegina; an der Stelle der gegenwärtigen Mitglieder waren aber noch keine neuen erwählt worden. Es herrscht die größte Zwietracht unter denselben, und es ist unmöglich das Resultat ihrer Versammlung vorherzusehen. Sie können sich kaum eine Vorstellung von dem Einfluß machen, den Commodore Hamilton auf diese Leute ausübt. Er denkt so lange zu Aegina zu verweilen, bis die neue Regierung installirt ist. Die neue Griechische Fregatte (Hellas) lag fortwährend zu Aegina; sie hat bloß 200 Mann an Bord; zu ihrer vollständigen Bemannung werden deren 600 erfordert. Commodore Hamilton begab sich an Bord derselben, um den Admiral Miauli zu besuchen. Er wurde bei seiner Ankunft mit 18 Kanonenschüssen begrüßt, welche der Cambrian mit 16 erwiederte. Die Amerikaner, welche die Hellas von New-York nach Griechenland geführt haben, machten sich bei der Abfahrt von gedachter Stadt anheischig, zwei Monate lang an Bord der Fregatte zu verbleiben, nach deren Ablauf es ihnen frei stehen sollte, entweder fernerhin an Bord der Hellas in Griechischen Diensten zu bleiben, oder dieselbe zu verlassen, und in diesem Falle eine dreimonatliche Löhnung zu erhalten. Die Ueberfahrt der Fregatte dauerte 58 Tage, nicht 53, wie es anfangs geheißen hatte. Sämmtliche Seeleute verlangten bei der Ankunft zu Napoli di Romania ihre Entlassung, nebst der ausbedungnen Gratis-Löhnung. Sie schrieben dieserwegen an Hrn. Contostavlo, der ihnen ganz naiv antwortete, die Griechische Regierung sei arm, dagegen die Nordameri-

kanische reich; letztere werde sich daher gewiß nicht weigern, sie zu entschädigen; die Nordam. Philhellenen, fügte er hinzu, würden sich gewiß nur allzu glücklich schätzen, eine solche Gelegenheit zu finden, einen neuen Beweis von dem Interesse zu geben, das sie an der Sache Griechenlands nehmen. Die Amerikanischen Matrosen sahen sich nothgedrungen, sich mit diesen plausiblen Gründen zu begnügen, und ihre Abreise zu beschleunigen, weil sich, wie man sagt, die Griechen weigerten, sie länger zu verpflegen. Einige davon sind nun an Bord der Nordam. Korvette Ontario, der größte Theil aber ist nach New-York zurückgekehrt. An Bord des Talbot ist Hr. Vane, ein Sohn des Lord Darlington, von Corfu zu Smyrna angelangt. Er hat in den letzten zwei Jahren Frankreich und Italien bereist, und ist gesonnen, noch zwei Jahre einer Reise in Asien zu widmen. Er ist ungefähr 22 Jahre alt, und reist ohne alle Begleitung. Lord St. Asaph, welcher sich so lange in Asien aufgehalten hat, befindet sich auf Corfu. Ich habe vergessen, Ihnen zu melden, daß es während unseres Aufenthalts zu Aegina einem Griechischen Offizier gelang, aus der Akropolis zu entkommen. Er hatte von dem Commandanten dieser Citadelle Kriesioti den Auftrag, der Regierung zu melden, daß, wofern die Besatzung nicht schleunig Hülfe erhalte, sie sich genöthigt sehen werde, sich dem Feinde zu ergeben, weil es ihr an Lebensmitteln mangle, und sie kaum noch einige Munition habe. Der arme Oberst Fabvier, der sich vor ungefähr einem Monat mit 30 bis 40 Philhellenen in diese Citadelle geworfen hat, dürfte dieses Mal schwerlich entwischen. Karaiskaki, der jüngsthin einen so glänzenden Sieg erkämpft hat, eilte zum Entsatz der Akropolis herbei; als er aber hörte, daß sich Fabvier darin befinde, kehrte er wieder um; — so tödtlich ist sein Haß gegen diesen edeln Philhellenen, der sein Gut und Blut dem Dienste der undankbaren Griechen aufgeopfert hat! — Wir erwarten täglich den Fall der Akropolis zu hören. In diesem Augenblicke langt ein Schreiben vom Commodore Hamilton hier an, worin es heißt, daß der General Kriesioti versprochen habe, die Akropolis am 27. Januar zu übergeben, wofern er bis dahin keinen Succurs erhalte *). Der Franz. Oberst Boutier, der vor mehreren Monaten auf Milo und Syra Rekruten warb, und stets von 200 Albanesern, die in seinem Solde standen, umgeben war, hat sich zur Rückkehr nach Frankreich genöthigt gesehen, nachdem er eine beträchtliche Summe Geldes vergeudet und nie einen Heller von den Griechen empfangen hatte. So groß ist die Eifersucht der Griechen gegen die edeln Philhellenen, daß sie alles thun, was denselben zuwider ist, und ihnen schaden kann. Einige Tage zuvor, ehe sich Fabvier in die Akropolis warf, machten sie einen Versuch, ihn zu ermorden; er wurde aber von seinen treuen Philhellenen tapfer vertheidigt, und die Banditen mußten die Flucht ergreifen. Lord Cochrane's Sekretair ist auf Aegina angekommen. Das Hydriotische Geschwader liegt fortwährend bei Poros, wo es von der Fregatte Glasgow blockirt wird. Conduriotti ist nach Hydra zurückgekehrt, und hat sich so schlau benommen, daß er alle Hydrioten zu seiner Partei herübergezogen, und den wackern Admiral Miauli als Verräther proklamirt hat. Der Hydriotische Admiral Tombasi, welcher das Commando der Fregatte Hellas zu erhalten wünschte, hat sich den Feinden seines Nebenbuhlers Miauli angeschlossen, eben so auch Colocotroni. Der Himmel weiß, wie dieß endigen soll. — Griechenland kann es nicht länger aushalten. Die Türken gewinnen täglich festern Boden; und ihre Truppen verbessern sich. Ich habe öfter den Uebungen der hiesigen Freiwilligen (in Smyrna) beigewohnt, welche zu verschiedenen Zeiten des Tages Statt finden. Sie können sich keine Vorstellung von den Fortschritten derselben machen. Das Exercitium geht in der That trefflich bei ihnen von Statten. Es sind ihrer ungefähr 1000 Mann, lauter junge Leute, die zu einer Expedition gegen Samos bestimmt sind, welche im nächsten Frühjahr unternommen werden soll. Diese Leute sind jedoch sehr kränklich, und jede Woche sterben etliche davon. Sie haben zum Lager nichts als eine Matte. Ihre Siechheit soll, wie man sagte, von der Feuchtigkeit herrühren, die in den neuen Kasernen herrscht. Ihre Montur besteht in einer blauen runden Jacke, einer blauen Mütze und Griechischen Pumphosen mit Kamaschen."

Frankreich.

Paris den 27. März. Se. Maj. haben, wegen eines leichten Anfalls von Podagra, vorgestern keine Cour gehalten.

Der König hat zu dem Herzog von Bassano geschickt, um ihm sein Leidwesen wegen des Todes seiner Gemahlin bezeugen zu lassen.

*) Daß sich die Akropolis noch in der Mitte Februars hielt, ist aus späteren Berichten bekannt.

Am 24. hat die Pairskammer ihre Commission zur Prüfung des Preßgesetzes ernannt. Sie besteht aus dem Grafen Portalis, dem Baron Portal, dem Grafen v. Bastard, dem Herzoge v. Brissac, dem Abbé Herzog v. Montesquiou, dem Herzoge v. Levis und dem Herzoge v. Broglie. Der Vicomte von Chateaubriand und der Graf Molé hatten, zwar ersterer 67, und letzterer 63 Stimmen erhalten, da aber 86 Stimmen zur Majorität erforderlich waren, wurden sie nicht gewählt. — Die Kammer nahm an demselben Tage das von der Deputirtenkammer abgeänderte Gesetz, den Sklavenhandel betreffend, mit 154 Stimmen gegen 4 an.

In der Deputirten-Kammer sind bereits 76 Artikel des Forstgesetzes angenommen worden.

Ein hiesiges Blatt sagt, der Minister der auswärtigen Angelegenheiten habe vorgestern um 5 Uhr den Hrn. Camacho, bevollmächtigten Minister und außerordentlichen Gesandten der Staaten von Mexico, empfangen.

Briefe aus Madrid vom 19., welche durch außerordentliche Gelegenheit hier eingetroffen sind, enthalten die Nachricht, daß die drei Hauptanführer der Portugiesischen Aufrührer unter Bedeckung von Zeladores-Reales nach der Französischen Gränze gebracht werden. Auch hieß es, man sei bereits mit der Portug. Regierung wegen der Grundlagen eines Abkommens einig geworden.

Vermöge Polizei-Ordonnanz müssen vom 1. Oktober d. J. an alle zwei- und vierrädrigen, bei Nacht in Paris herumfahrenden hängenden Wagen, die Berlinen, die Landaus und alle andern, sie mögen gebaut seyn, wie sie wollen, angezündete Laternen haben.

Aus Brest meldet man, daß von den, wegen der auf Veranlassung einer nicht erfolgten Vorstellung des Scheinheiligen vorgefallenen Unruhen, verurtheilten jungen Leuten, 10 in der Appellationsinstanz ganz frei gesprochen worden sind; nur 4 wurden, und zwar zu 1 Monat Gefängniß-Strafe verurtheilt, während das Urtheil erster Instanz 9 und 6 monatliche Strafen verhängt hatte. — In Beziehung hierauf erzählt der Courier français, daß die vom Appellationsgerichte in Quimper freigesprochenen jungen Leute aus Brest, von dem nahe liegenden Landernau bis nach ihrer Vaterstadt, in 6 vierspännigen Wagen, und von 200 ihrer Landsleute zu Pferde begleitet, gefahren sind. Ihr Einzug in Brest war sehr feierlich; die Fenster waren mit einer großen Anzahl von Damen besetzt, und der Zulauf des Volks sehr groß.

Die Ackerbaugesellschaft in Lyon will, trotz des zweideutigen Rufs, in welchen die Hagelableiter gekommen sind, neue Versuche anstellen, und hat dazu 950 Franken ausgesetzt.

Sowohl der Courier français als der Constitutionel zeigen sich sehr zufrieden mit der Commission, die die Pairskammer für das Preßgesetz ernannt hat.

Bei dem Prozesse von Maubreuil erscheint eine neue Lücke in der Geschichte, von der seit einiger Zeit viel in Paris gesprochen wird. Es ist eine anerkannte Thatsache, daß der Regent, dieser größte Diamant der Französischen Krone, gegenwärtig wieder darin vorhanden ist. Hingegen ist es auch gewiß, daß Napoleon ihn kurz vor seinem Sturze im Jahr 1814 aus dem Kronschatze wegschaffen ließ. Noch hat Niemand die Frage glaubwürdig gelöst, wie der Regent aus den Händen der Napoleonschen Vertrauten wieder in den Schatz des Königthums kam. Die Meinungen und Muthmaaßungen sind hierüber sehr verschieden.

Herr Geoffroi-St.-Hilaire hat der Akademie der Medizin ein Kind mit doppeltem Kopfe, weiblichen Geschlechts, vorgelegt, welches im verflossenen Monat Februar in der Straße Charonne zu Paris geboren wurde und zwölf bis funfzehn Minuten lebte. Im Untertheil desselben ist alles nur auf eine Person berechnet, allein im obern Theil des Körpers sind die Elemente zweier Personen vorhanden. Die Mutter war in den ersten Zeiten der Schwangerschaft verwundet worden, und Hr. Geoffroi glaubt, der erhaltene Stoß habe eine Verletzung der beiden Keime bewirkt, die sie in sich getragen, und die dadurch mit einander verbunden worden seien.

Das Schicksal des Preßgesetzes, sagt die Pariser Deutsche Zeitung, ist seiner Entscheidung nahe, und was jetzt in der Pairskammer vorgeht, zieht mit Recht die Aufmerksamkeit von ganz Frankreich, ja man kann sagen von ganz Europa, auf sich. Es ist die Rede von einem Gesetz, das der Meinung der Nation, der man es geben will, und dem Zeitgeist aller Völker zuwider ist, das zwischen Geistesfreiheit und Geisteszwang entscheiden soll, was aber schwer zu erhalten und noch schwerer auszuführen seyn wird. Es handelt sich nicht darum, einer lästigen Opposition Schranken zu setzen: der Untergang der Preßfreiheit ist es, den man zu bezwecken sucht, und der uns in die Dunkelheit, in der die Congregation ihr Wesen treiben kann, zurückführen soll; aber noch ist alle Hoffnung nicht verschwunden. Man ist allgemein der Meinung, daß die

Pairskammer diesen Gesetzvorschlag entweder ganz verwerfen, oder bloß mit vielen Amendements annehmen wird, um auf diese Art das Ministerium und ganz Frankreich zu überzeugen, daß bloß ein Repressionsgesetz und kein Zwangsgesetz hätte vorgeschlagen werden sollen, daß bloß Recht und Billigkeit bei der Pairskammer Unterstützung findet, und die Pairs von Frankreich von ihrer Unabhängigkeit den edelsten Gebrauch zu machen wissen.

Die Quotidienne hatte gestern eine Sitzung der 500 vom Jahre 1795 abdrucken lassen, um zu beweisen, daß man damals in den terroristischen Zeiten günstiger von den Journalen gedacht habe als jetzt. Die Etoile nennt es eine verabscheuungswürdige Parallele, eine Sitzung der Jacobiner mit der heutigen Deputirtenkammer zusammenzustellen, und fügt hinzu, von der Quotidienne hätte sie das nicht erwartet.

Die sämmtlichen Grenadiere und Voltigeurs von dem Depot des zu Vannes (Departement des Morbihan) garnisonirenden 49. Linien-Infanterie-Regiments bekamen am 7. März Gift, als sie ihre Suppe aßen. Durch die wirksamen Hülfsleistungen, die ihnen der Aide-Major des Regiments beibrachte, wurden sie jedoch glücklicherweise gerettet. Es hat sich erwiesen, daß in den Kochkessel Arsenik geworfen worden war. Ein Grenadier-Tambour, so wie ein vormaliger Grenadier, der bei dem Regimentsschneider in Arbeit stand, sind, als dieses Verbrechens verdächtig, verhaftet und dem Gericht überliefert worden, vor welchem bereits die Untersuchung anhängig ist.

Ein Hr. Michael Schinas, aus Thessalien gebürtig, wird am 1. April unter den Auspicien der Gesellschaft für die Unterrichts-Methode einen Cursus der Neugriechischen Sprache eröffnen. Es wird jetzt Mode in Paris, Neugriechisch zu lernen, daher hat Hr. Schinas vielen Zulauf, sogar von Damen. Was man nicht der Mode wegen Mühsames thut!

Am Montag wird Rossinis neue Oper, Moses, gegeben, die eine Umarbeitung der hiesigen unter diesem Namen ist. Man hat diese ganze Oper mit sehr vielen prachtvollen Dekorationen in 40 Tagen in Scene gesetzt, welches ein beispielloses Ereigniß in der Geschichte des Theaters genannt wird.

Die Etoile liefert einen ausführlichen Bericht von der Mission des Mgr. Balios, Bischofs von Babylon (in partibus) nach der Asiatischen Türkei. Nicht blos die Christen in Bagdad und Mosul, sondern auch die Paschas dieser Städte haben dem Bischof die Ausführung seiner Mission auf alle mögliche Weise erleichtert. Der religiöse Streit zwischen den Christen zu Bagdad und den Nestorianern in dem Paschalik von Amedia veranlaßte den Bischof, diesen Distrikt zu besuchen. Auch hier fand er bei dem Pascha die günstigste Aufnahme und Bereitwilligkeit, seinen Zweck zu fördern. Merkwürdig ist, daß dieser Pascha sich in einer gewissen Unabhängigkeit von der Pforte zu erhalten weiß. Er hat nur eine Frau, und sein Hof soll ein Muster der Dezenz seyn.

Am 24. d. ist Hr. Vicomte de Lamoignon, Pair von Frankreich und einer der aufgeklärtesten Männer, gestorben.

Der Constitutionel theilt aus einem Englischen Blatte den Ausspruch eines Engl. Mönches im 15. Jahrhunderte mit, daß entweder die Buchdruckerkunst einst den Irrthum, oder die Vertheidiger des Irrthums die Buchdruckerkunst vernichten würden. Der Mönch hob damals schon die wichtigsten Resultate dieser Erfindung hervor, nämlich 1) die Verminderung der Preise der Bücher; 2) daß mehr gelesen werde; 3) daß die guten Autoren nun öfters aufgelegt werden, wobei er die Bemerkung eines damaligen Schriftstellers anführt: „Man druckt jetzt in einem Tage mehr als ein Kopist in einem Jahre abschreiben kann." Der Mönch schreibt, im Geiste seines Zeitalters, die Erfindung einer unmittelbaren Eingebung Gottes zu.

Zu Metz wollte ein Buchdrucker (welcher die, der Regierung nicht zusagende Abeille de la Moselle druckt) nach überstandener schweren Krankheit sich von dem Geschäft zurückziehen und sein Brevet seinem Sohne und einzigen Erben übertragen; was ihm aber abgeschlagen worden ist, dergestalt, daß der Sohn sich mit dem Eigenthum der kostbaren Druckerei-Anstalt, ohne sie benutzen zu können, jetzt belästigt sieht.

Es ist eine merkwürdige Schrift unter dem Titel: „Bemerkungen über das Werk des Gen. Lieut. Lamarque vom Militairgeiste in Frankreich u. s. w." erschienen, als deren Verfasser sich in einer Anmerkung Oberst Marq. v. Carion-Nisas nennt.

Unsere Blätter wollen wissen, der, bekanntlich von St. Petersburg nach Georgien abgesandte General Diebitsch sei besonders beauftragt, den wahren Grund des Angriffs der Perser auszuforschen, auch, den Umständen gemäß, Unterhandlungen mit denselben anzuknüpfen zu suchen.

Aus Rio-Janeiro vom 5. Januar wird geschrie-

ben: „Am Neujahrstag haben die Franz. Schiffskapitaine und Handelsleute, die sich hier befinden, dem Admiral Rosamel ihre Aufwartung gemacht, um ihm zu klagen, wieviel Verluste der Handel ihrer Nation in Folge der Blokade von Montevideo erlitten habe. Der Admiral hat ihnen geantwortet, er sehe mit Bedauern, wie die Brasilische Regierung dabei beharre, Capturen gegen den Franz. Handel zu begehen und Frankreichs Flagge zu insultiren; er habe darüber an den König berichtet und S. M. seien keineswegs gleichgültig bei diesen Verletzungen geblieben; vielmehr habe er sehr bestimmte Ordres erhalten, alle genommenen Schiffe zu reklamiren und Entschädigung für den Verlust zu fordern, den die Brasilische Regierung dem Handelsstand veranlaßt habe; dies würde auch bereits geschehen seyn, wenn nicht der Kaiser abwesend wäre; indessen sollten sie sich darauf verlassen, daß gleich nach seiner Rückkehr die Schiffe freigegeben werden würden.

Der Cour. fr. sagte vor kurzem: „Seltsam ist es zu sagen, daß die Jesuiten in Frankreich vor 1814 ihr Befehlwort aus England, als dem Punkte, von welchem sie ausgingen, erhielten. Zum Theile jener Insel fremd, kamen sie zu uns unter der zweideutigen Benennung als Paccanaristen oder Glaubensväter; sie waren den Feinden unserer Revolution als die besten Arbeiter, die man zu ihrer Demolition anwenden könne, empfohlen. Auf die zu heftigen Mittel, wie das vom 3. Nivose, hatte man verzichtet. Als einiges Zeichen der Treue begnügte man sich, eine gute Aufnahme für die Jesuiten zu erbitten, deren große Fähigkeiten, wo es Umsturz von Verfassungen galt, man kannte. Wir könnten diesen Umstand authentisch belegen und verpflichten uns, nächstens einen sehr merkwürdigen Zug in dieser Hinsicht mitzutheilen.“

Die Ligourianer, von deren Entdeckung im Elsaß eine Zeitlang so viel die Rede gewesen, sind noch immer dort vorhanden und im Besitz.

Die Irisch-Katholischen Seminarien und das Professhaus für dieselben, von Jesuiten in Paris geleitet, haben in der letzten Zeit ansehnlich an Bevölkerung zugenommen. Es sind, wie der Cour. fr. bemerkt, noch zu keiner Zeit in unserer Geschichte mehr junge Irische Priester in Frankreich erzogen worden, als grade jetzt, zu welchem Zwecke mehrere, alle sehr gefüllte Collegien vorhanden sind.

Der unglückliche Schreibmeister Chauvet, welcher, wie s. Z. gemeldet worden, als vermeintlich verurtheilter Zwangsarbeiter an der Kette der Verbrecher durch ganz Frankreich herumgeschleppt worden war, ist mit dem rechtlichen Schadenersatze, den er deshalb nachgesucht, am Ende in allen Instanzen abgewiesen worden, weil bei der Sache ein unwillkührliches Versehen zum Grunde gelegen. Gleichsam aber als ein solcher, den das Unglück unablässig verfolgt, mußte beim Abreisen von hier mit der Deligence durch heftiges Zuschlagen der Wagenthür von dem Schirrmeister ihm die rechte Hand zerschmettert werden, die ihn, der eine schöne Handschrift schrieb, ernährt hatte. — In einer, hierauf für ihn eröffneten Subscription haben unter Andern die Herzoge v. Orleans und von Dalberg, Fürst v. Talleyrand und Hr. Lafitte reichlich beigetragen. (Er hat aber den Verstand verloren.)

Spanien.

Madrid den 15. März. Am 12. d. hatte Herr Lamb mit dem Könige eine lange Konferenz. — Der Herzog von San Carlos kommt blos hierher, um seinen Sitz im Staatsrath einzunehmen. — Unsere Reservearmee scheint ganz bestimmt rückwärts zu gehen, und man hat alle Vorkehrungen, um sie zu vermehren, eingestellt. — In einigen Dörfern der Provinz Cuenca haben die Constitutionellen einen kleinen Aufstand erregt, der aber sogleich durch einige Verhaftungen gestillt wurde. — Die Englischen Commissarien kaufen bei Badajoz viele Fourage und Pferde für die Artillerie.

Der ehemalige Cortes-Deputirte, Clemente Roxas, ist gestorben. Er hinterläßt viele Aufsätze über die Mineralogie von Granada, welche die Regierung drucken lassen will.

In Andalusien herrscht großes Elend und eine starke Gährung der Gemüther.

Es ist von einer Ministerialveränderung die Rede, auch spricht man von einer neuen Einrichtung des Staatsrathes und von einem zu erwartenden Dekret, daß die gereinigten oder noch zur Reinigung gelangenden alten Offiziere, auch von der konstitutionellen Armee, wieder in ihre Grade eintreten sollen.

General Monet, der den größten Theil der Portugiesischen Insurgenten entwaffnete, hat ihre Waffen bereits an den konstitutionellen General Mello abgegeben. Laut Briefen aus Ledesma (in der Nähe von Salamanca, nach der Portugiesischen Gränze) sind die Gewehre auf der Gränze in Pyramiden aufgestellt, und so bis zur Uebergabe an den General Mello geblieben. Die Hauptursache der Nie-

derlage der Insurgenten war die Uneinigkeit zwischen ihren Generalen, und der Mangel an Kriegszucht bei den Unteroffizieren, Gemeinen und Guerillas. Sie waren nur dann einig, wenn von Plündern die Rede war, war aber die Beute weggeschafft, so mordete man sich wegen der Vertheilung. Die Uneinigkeit unter den Anführern wurde noch größer, als die Soldaten den Kopf des Magessi verlangten. Bei dieser allgemeinen Verwirrung fanden die gefangenen Constitutionellen Gelegenheit zur Flucht; sie gingen geradezu nach dem Lager des General Mello und gaben ihm Nachricht von dem, was im feindlichen Lager vorging. Sogleich wurde Befehl zum Angriff gegen Chaves gegeben, und die Insurgenten, mitten im Streit überrascht, wurden auseinandergesprengt. In der Eile ließen sie alle ihre Bagage zurück. Die Zahl der Rebellen, die aus Traz-os-Montes angekommen sind, beträgt 4000, worunter 13 Generale. Eine Abtheilung von Silveira's Heer, die wieder zurück nach Portugal wollte, ist daran verhindert und ins Innere von Spanien abgeführt worden. Man schließt hieraus, daß mit Portugal endlich ein Einverständniß getroffen sei.

Ein Offizier Namens Hernestrosa, angeblich ein Neffe des gleichnamigen Generals und Präsidenten des Oberkriegshofes, ist nach Gibraltar abgereist, um, wie verlautet, sich nach Portugal zu begeben.

Ein Bruder des in London befindlichen Sekretairs des General Mina ist aus Madrid gewiesen worden.

P o r t u g a l.

Lissabon den 10. März. Den 7. erfuhr man das Ableben der Kaiserin von Brasilien.

Den 7. nahm die Deputirtenkammer einmüthig den Vorschlag des Generals Claudino an, der Regentin in einer Adresse die Uebel, welche das Land heimsuchen, vorzustellen. Den folgenden Tag beschuldigte Hr. Magelhaes die Minister, welche bei Ankunft der Charte am Ruder saßen, daß sie insgeheim die Absichten der Rebellen begünstigt hätten, allein der Minister des Auswärtigen nannte dies eine Verläumdung und warnte vor übereilten Beschlüssen. Eine Spezialkommission soll diese Gegenstände untersuchen.

Bericht des Generals Correa de Mello aus dem Hauptquartier Alla (Tras-os-Montes) vom 1. März. Die auf Villaflor abgeschickte Brigade hat in weiter Entfernung eine Abtheilung feindlicher Reiterei erblickt, welche die Straße von Villaflor zu beobachten schien. Tellez-Jordao ist von Alfandega da Fé nach Mogadouro marschirt; durch unsere Ankunft in Villaflor wurden die Aufrührer so bestürzt, daß sie die Brücke, welche sie über den Douro zu schlagen angefangen hatten, eiligst in Stich ließen, sich nach Barca d'Alva wandten, um in Erwartung ihres Heeres die Brücke zu bewachen. Als sie aber unsere Ankunft in Mirandella vernahmen, verließen sie auch diese Brücke. Sie wollen in Alemtejo eindringen, und haben verbreitet, in Lissabon sei ein Aufruhr ausgebrochen.

G r o ß b r i t a n n i e n.

London den 24. März. Während die Times sich von der Emancipation alles versprechen, ist der Courier der Meinung, sie würde dasselbe Resultat geben, als etwa der Uebertritt von einem halb Duzend katholischer Priester und Laien; Ruhe könne in Irland nur allmählig hergestellt werden, und zwar durch Verbreitung der Aufklärung unter dem Volke, wie Schottland davon ein rühmliches Beispiel gebe.

Die Kronrichter haben bei den diesjährigen Assisen von Lincolnshire einen lobenswerthen Eifer für die Verbesserung der Gefängnisse der Provinz gezeigt.

Auf dem höllischen Altar der Eifersucht sind wieder zwei Opfer gefallen. Ein Mädchen von 24 Jahren mit ihrem jüngern Bruder wurden auf dem Wege zu ihrer Mutter auf eine scheußliche Weise hingemordet. Die Mutter kehrte Abends spät nach Hause zurück, und ihr Pferd scheute grade an der Stelle, wo man des Morgens die beiden Leichname fand. Der gegründetste Verdacht fällt auf einen Bedienten, der 11 Jahre im Hause war, und mehreremale es gewagt hatte, der Tochter Anträge zu machen. Bis jetzt ist man ihm noch nicht auf der Spur.

Die Verhandlungen des Oberhauses am 20., so wie die beider Häuser des Parlaments am 21., waren von keinem für das Ausland erheblichen Interesse. Im Unterhause hatte sich am 20. keine hinlängliche Zahl von Mitgliedern eingefunden und fand daher keine Verhandlung statt.

Hier und in der Umgegend sollen über 50,000 Kinder Unterricht in den Sonntagsschulen erhalten, der größtentheils von Privatleuten freiwillig ertheilt wird. Unter letztern befindet sich auch einer der Bankdirektoren.

Die Manufakturisten in Bradford haben sich genöthigt gesehen, den Arbeitslohn der Weber um 6 Pence täglich zu vermindern.

(Mit zwei Beilagen.)

Beilage zu Nro. 28. der Zeitung des Großherzogthums Posen.
(Vom 7. April 1827.)

Großbritannien.

London den 24. März. Die neue Republik Bolivia steht mit Peru wegen Abtretung des Hafens Arica im stillen Meere in Unterhandlung, da sie dort keinen bequemen Hafen zur Abfuhr ihrer Erzeugnisse besitzt.

Die mit Portugal abgeschlossene Uebereinkunft enthält in der Hauptsache, daß die Baracken, Quartiere, Hospitäler, Magazine und Rationen für die Brittische Mannschaft und Pferde für Rechnung Portugals geben, Lebensmittel und Futter bis auf 6 Stunden vom Hauptquartier jeder Brittischen Truppen-Abtheilung geliefert werden müssen, der Brittische General-Commissair inzwischen sie einstweilen selbst anschafft und der Portugiesischen Regierung in Rechnung stellt, einzelne, besonders zu verabredende Fälle ausgenommen, wo es bequemer seyn möchte, um auch das Preissteigen zu vermeiden, sie aus den Portug. Magazinen zu liefern; daß das Commissariat alle drei Monate mit der Portug. Regierung abrechnet, die den Belauf entweder zahlt oder der Brittischen Regierung, nach zu treffender Uebereinkunft, gutschreibt; daß diese Berechnung vom Tage der Landung unserer Truppen anfängt und bis zu dem ihrer Abfahrt „oder ihres Uebergangs über die Gränze" fortgeht; daß, wie in frühern Fällen, die Forts St. Julian und Bugio von unsern Truppen besetzt werden und bis zu ihrem Abzuge bleiben; daß die Britt. Regierung, außer dem so bestimmten Unterhalt der Truppen, weiter keine Geldforderungen an die Portugiesische wegen dieser Unterstützung machen wird.

Bei der neulichen Abstimmung über die katholische Angelegenheit (Sir F. Burdetts Antrag) waren im Unterhause 420 englische, 91 irische und 37 schottische Mitglieder anwesend; 110 waren abwesend, nämlich 93 englische, 9 irische und 8 schottische. Für den Antrag stimmten 57 irische, 22 schottische, 193 englische Mitglieder; dagegen: 34 irische, 15 schottische und 227 englische, so daß die Repräsentanten von Schottland und Irland sich für (Mehrheit 30), und die von England gegen (Mehrheit 34) den Antrag erklärten.

Die Zweifel über den künftigen Karakter unsers Kabinets nach dem nothwendigen Austritt des Grafen von Liverpool verschwinden immer mehr. Hrn. Cannings System trägt allen Anzeichen nach den Sieg davon, und dieser ausgezeichnete Staatsmann steht mit seinem eben so geschickten Gehülfen, Hrn. Huskisson, fester als früher, da es sich zeigt, daß die gegenwärtig im Kabinet vorwaltende innere und auswärtige Politik zu ihrem Fortbestand nicht mehr des persönlichen Schutzes des bisher einflußreichsten Staatsmannes bedarf. In der That könnte die Staatsmaschine ohne Hrn. Canning sich in der von ihr eingeschlagenen Bahn schwerlich lange fortbewegen. Der Zeitraum seiner Verwaltung ist noch zu kurz, und der mannichfaltigen verwickelten Verhältnisse giebt es noch zu viele, als daß er nur einigermaßen entbehrlich gemacht werden könnte. Ob Hr. Canning an die Spitze des Ministeriums kommen wird, läßt sich mit Bestimmtheit noch nicht sagen, gewiß scheint es aber, daß der König sich vollkommen zufrieden über die vorgeschlagene neue Anordnung im Kabinette bezeigt hat, und daß weder Hr. Peel noch ein anderes Mitglied der Torypartei über Hrn. Canning gestellt wird. Die Ausgleichung dieser Angelegenheit ist nicht nur für Großbritannien, sondern für ganz Europa von außerordentlicher Wichtigkeit; sie gewährt dem Prinzipe einer legitimen Völkerfreiheit eine feste Stütze, und wendet hoffentlich das Unglück ab, das durch den Konflikt der Meinungen die Völker des Südens bedroht. Das geringste Zurückziehen unsers Kabinettes könnte in diesem Augenblicke die bedeutendsten Folgen haben. Aber auch unsere innern Verhältnisse fordern gegenwärtig eine feste Hand, die den ganzen Staatshaushalt aus einem ungetheilten Gesichtspunkte leitet. Unsere arbeitenden Volksklassen sind unzufrieden und durch die Unbill der Zeiten sehr gedrückt. Unser Fabrikwesen bedarf der aufmerksamsten Fürsorge, damit kein Fehltritt das neue Handelssystem erschüttere. Gegen die einflußreichste Klasse im Staate, die Landeigenthümer, sie mögen zum hohen Adel gehören oder nicht, hat das Ausschließungs-System einen hohen Grad von Eifersucht im Volke zurückgelassen. Die neuen Getreidegesetze, so sehr sie auch dem alten Monopolwesen vorzuziehen sind, werden der Hauptmasse der Nation in gewöhnlichen Getreidejahren keine bemerkbare Erleichterung verschaffen — wir werden unser Brod nicht wohlfeiler als bisher essen, und die nothwendigsten Wirkungen sind — Klagen über getäuschte Erwartungen. Unser Finanzwesen bietet seit den letzten Monaten des Jahres 1825 ebenfalls kein erfreuliches Bild dar; vielleicht ging man hier in der schnellen Anwendung der

neuen Gesetze zu weit, und hatte die Folgen davon nicht reiflich genug erwogen. Sollen wir noch die Katholiken Irlands und Englands erwähnen? Alle diese Klassen verlangen Abhülfe ihrer Beschwerden, so ungegründet oder gegründet sie auch seyn mögen, und in einem Augenblicke, wo es an Stoff zu Klagen und Bewegungen nicht fehlt, wäre es allerdings höchst gewagt, die Männer von der Leitung der öffentlichen Angelegenheiten zu entfernen, auf welche die große Mehrheit der Nation noch immer ihr Vertrauen setzt. — Der Spanische Admiral Laborde, welcher das Mexikanische Geschwader unter Commodore Porter zu Key West blockirte, hat sich aus der Nähe dieses Hafens zurückgezogen, und der Mexikaner ist mit seinen Schiffen abgesegelt. Uebrigens heißt es, Spanien wolle einen Theil seiner neuen Bewaffnung zum Kriege gegen seine ehemaligen Kolonien verwenden; einem Berichte nach sollen schon in diesem Jahre 6000 Mann nach der Havannah geschickt werden.

Amerika.

Mexiko den 24. Januar. Der Correa de la Federacion enthält Folgendes: „Gestern ist ein Spanischer Mönch, Namens Arenas, arretirt worden, weil er versucht hatte, den Generalkommandanten, Don Ignacio Mora, in eine Verschwörung zu Gunsten der väterlichen Regierung Ferdinands VII. zu ziehen. Der General bat sich eine vertraute Unterredung auf den folgenden Tag aus, beeilte sich aber, den Präsidenten der Republik von dem Vorfall und dem statt zu findenden Rendezvous in Kenntniß zu setzen. Man kam überein, daß ein Senator und ein Deputirter in einem anstoßenden Zimmer Zuhörer von den Eröffnungen des Arenas seyn sollten. Diese waren: 1) die katholische Religion solle in ihrer ganzen Reinheit, wie sie 1808 bestanden habe, (d. h., fügt der Correo hinzu, mit allen Gräßlichkeiten der Inquisition und des Aberglaubens) wieder hergestellt werden; 2) und 3) die Königl. Gewalt Ferdinands auf denselben Fuß zu setzen, wie sie jetzt in Spanien wirklich bestehe, und bis zur Kenntniß des Willens S. M. eine Regenz, gebildet aus den Bischöfen und den geistlichen Cabildos, zu ernennen; 4) den Ministern, die sich der Regierung Ferdinands feindselig gezeigt hätten, sofort Pässe auszustellen; 5) und 6) die geistl. Stifter in ihren früheren Rang wieder einzusetzen, und den Offizieren, die für die Verschwörung sich erklären würden, die Stellen wieder zu geben, die sie 1820 besaßen. Außerdem versicherte Arenas, daß ein Königl. Kommissair zu Mexiko diese Verschwörung leite, dem zur Ausführung derselben bedeutende Mittel zu Gebote ständen. Als der Mönch seine Eröffnung beendigt hatte, und nun die ungesehenen Zuhörer eintraten, rief er aus: „Ich bin verrathen, aber ich werde mit Wonne als ein Märtyrer der heiligen Sache sterben! — Der Oberst Facio, ein talentvoller und redlicher Mann, ist mit der Instruktion des Prozesses und mit der weiteren Enthüllung der Verschwörung beauftragt.“

Vermischte Nachrichten.

Am 18. des Abends gegen 9 Uhr setzten in Breslau 2 Männer ihr Leben um 4 Pfennige aufs Spiel. Sie hatten sich um das am Sandthore befindliche Haus herumgeschlichen, und wollten, um die dortige Sperre zu umgehen, über das Brückengeländer klettern. Der eine davon stürzte aber daselbst in die Oder, und rettete sich nur mit größter Mühe.

Zu Bütthard, im Baierschen Landgericht Röttingen, kam die Frau des Schuhmachers Kölbel am 19. März mit 3 Knaben und am 21. desselben Monats die Frau des Glasers Kreußer mit 3 Mädchen nieder, die alle frisch und gesund sind.

Die Freimaurerei verursacht gegenwärtig großen Streit in Mexiko. Laut einem darüber dem Senat abgestatteten Berichte besteht sie dort unter den beiden Namen York und Schotten. Die erste hat mehrere Logen in der Hauptstadt, zwei in Guadalaxara, eine im Staate von Mechoacan und von da noch weiter in mehrern andern Provinzen. Hr. Cavallos, ein fanatischer Priester aus Texas, hat verlangt, man sollte alle Freimaurerlogen schließen, die Offiziere sollten ihre Civil- und Militairstellen verlieren, außerhalb des Genusses ihrer politischen Rechte vier Jahre lang gesetzt, die, welche kein Amt haben, 2000 Dollars Geldstrafe zu bezahlen angehalten, und falls sie nicht bezahlten, nach Californien verwiesen werden. — Man muß es zu Ehren des Mexikanischen Senats sagen, der Vorschlag hatte nur zwei Stimmen für sich.

In dem so eben erschienenen Werke der Herren Bokker und Thuessink über die Epidemie in Gröningen im Jahre 1826, findet man mit eben soviel Bedauern als Verwunderung die Thatsache, daß im Laufe des genannten Jahres nicht weniger als 2673 Leichen innerhalb der Stadt und zwar 345 derselben in den Kirchen beerdigt worden sind. Zum Glück sind nunmehr, in Folge der desfallsigen Kö-

niglichen Verordnung, von Seiten der Ortsbehörde die erforderlichen Maaßregeln ergriffen worden, um einer verderblichen Gewohnheit ein Ende zu machen und die Beerdigungen erfolgen nunmehr außerhalb der Stadt.

Auflösung des Anagramms im vor. Stück dies. Zeitung:
Stand — Hand — Tand — Band — Wand — Land — Pfand — Sand — Rand. —

Charade.
(dreisilbig.)

Die ersten Beiden werden nimmer schwinden,
Bis diese Welt versinkt in öde Nacht;
Doch um sie für die Folge zu ergründen,
Hat Mancher schon sich lächerlich gemacht! —
Bald werden wir sie mild, bald stürmisch finden,
Gleichwol, der Starke trotzet ihrer Macht,
Indessen Krank' und Schwache ihrem Wüthen
Nie ungestraft den siechen Körper bieten.

Oft wird die Letzte dann den halben Leichen
— Macht sie der Ersten Milde nicht gesund —
Den herben Trank aus ihrer Wölbung reichen;
Doch oft füllt auch ihr froh einladend Rund
Das edle Gut, dem Seelenleiden weichen.
Sie macht des Glücks Untreue bildlich kund. —
Dem Freunde der Natur schafft's Ganze Freuden:
Denn es verkündigt ihm die ersten Beiden.

H. W.

Aufruf zur Wohlthätigkeit.

Ein hartes Loos hat die Bewohner der Niederung beim Abgange der Weichsel-Eisdecke durch drei hinter einander am 11. d. M. stattgefundene Dammdurchbrüche, bei der ganz außerordentlichen Wasserhöhe von 22 Fuß $1\frac{1}{4}$ Zoll über die gewöhnliche Spiegelfläche, getroffen.

Die Gewalt des Wassers hat viele Häuser, Ställe und Scheunen zerstört, mehrere Menschen und vieles Vieh sind in den Fluthen begraben, und die am Leben gebliebenen Personen haben nichts als das nackte Leben gerettet. — Alles! Alles! hat die Wuth des Wassers mit fortgerissen! —

Ganze Familien, Greise, Frauen und Kinder irren hülflos umher, und das Elend und die Noth dieser Unglücklichen, deren Anzahl sich mindestens auf Tausend beläuft, ist grenzenlos und unbeschreiblich.

Aufgefordert von dem Vereine in Graudenz zur Unterstützung der verunglückten Niederungen: bei den hiesigen, zur Mildthätigkeit stets geneigten Einwohnern, Unterstützungs-Beiträge für diese Verunglückten zu veranstalten, komme ich diesem Aufrufe recht gern entgegen, jeden Wohlthätigkeitsliebenden ersuchend:

jede diesen Verunglückten zugedachte milde Gabe an die Kämmerei-Kasse einzahlen zu wollen.

Posen den 30. März 1827.

Der Ober-Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Da sich häufig tolle Hunde in der Umgegend zeigen, so fordert es die allgemeine Sicherheit, gegen das freie Herumlaufen der Hunde vorzüglich zu wachen.

Dem Publiko wird daher die polizeiliche Verordnung in Betreff der Hunde vom 23. Mai 1826 zur genausten Befolgung hiermit in Erinnerung gebracht.

Posen den 23. März 1827.

Der Ober-Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der in diesem Jahre zu den Straßen-Pflasterungen nöthigen Feldsteine, wird an den Mindestfordernden in Entreprise gegeben.

Es werden circa 150 Schachtruthen Steine erforderlich seyn, und der Bietungs-Termin steht auf

den 11ten April d. J.

in dem Sessions-Zimmer des Rathhauses Vormittags um 10 Uhr an, wozu Entreprise-Unternehmer hierdurch eingeladen werden.

Die diesfälligen Bedingungen liegen in der rathhäuslichen Registratur zur Einsicht in den gewöhnlichen Amtsstunden bereit.

Posen den 31. März 1827.

Der Ober-Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Der Nachlaß des hieselbst verstorbenen Daniel Bojarski, bestehend aus Möbeln, Küchengeräthschaften, Wäsche und Betten, soll öffentlich in termino

den 23sten April c. Nachmittags um 3 Uhr,

vor dem Referendar Berndt in dem Hause No. 81. St. Martin an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung verkauft werden, wozu wir Kauflustige hiermit einladen.

Posen den 19. Februar 1827.

Königl. Preußisches Landgericht.

Bekanntmachung.

Es soll das den Erben des Apothekers Liebach gehörige, in Obornik unter Nro. 36. belegene massive Wohnhaus nebst Zubehör, gerichtlich auf 1114

Rthlr. 11 Sgr. 3 Pf. gewürdigt, für welches in dem letzten Termine 975 Rthlr. geboten worden, in dem anderweit auf

den 7ten Juli d. J.

Vormittags um 10 Uhr vor dem Landgerichts-Assessor Mandel hier in unserm Instruktions-Zimmer anstehenden peremtorischen Termine im Wege der nothwendigen Subhastation auf den Antrag eines Gläubigers meistbietend verkauft werden.

Die Bedingungen können in der Registratur eingesehen werden.

Posen den 27. Februar 1827.

Königl. Preußisches Landgericht.

Güter-Verkauf.

Die zum Nachlaß des in Swierczyn verstorbenen Podstoliz Andreas v. Malczewski gehörigen, zum Theil im Kostenschen, zum Theil im Fraustädtschen Kreise unweit Storchnest belegenen Güter:

a) Swierczyn mit dem Zinsdorfe Feuerstein und den beiden Vorwerken Bielawy und Chmielnikowo;

b) Miaskowo;

c) Kleszczewo;

d) Boianice mit dem Vorwerke Brzostownica oder Drzostownica und der Wüste Trzepice,

welche im vorigen Jahre, und zwar

ad a) auf	104,823 Rthlr.	23 Sgr.	$5\frac{1}{2}$ Pf.
= b) —	11,718 —	9 —	7 —
= c) —	14,376 —	22 —	3 —
= d) —	41,030 —	26 —	1 —

oder überhaupt auf 171,949 Rthlr. 21 Sgr. $4\frac{1}{2}$ Pf. gewürdigt sind, sollen auf den Antrag der Erben Theilungshalber öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, und es sind hiezu drei Bietungs-Termine auf

den 6ten December c.,

den 6ten März 1827,

und der peremtorische auf

den 9ten Juni 1827

vor dem Deputirten Landgerichts-Rath Gregor Morgens um 9 Uhr in unserm Gerichtslokale hieselbst angesetzt worden. Besitzfähigen Käufern werden diese Termine mit der Nachricht bekannt gemacht, daß in dem letzten Termine gedachte Güter dem Meistbietenden nach vorheriger Genehmigung der Erben zugeschlagen werden sollen. Die Taxe, so wie die Bedingungen, können zu jeder Zeit in unserer Registratur eingesehen werden.

Fraustadt den 8. Juni 1826.

Königl. Preuß. Landgericht.

Ediktal-Citation.

Auf den Antrag des Fiskus werden nachstehende, aus dem Inowroclawer Kreise bis zum Jahre 1825 ausgetretene Kantonisten, und zwar:

1) der Leopold Bösler aus Colonie Wlostowo,
2) der Franz Bradkowski aus Sierakowo,
3) der Paul Buße aus Jeziorki,
4) der Mathias Caban aus Zagajewice,
5) der Michael Drzewiecki aus Ostrow bei Strzelno,
6) der Sebastian Duszynski aus Mlyny,
7) der Bartholomäus Fronczak aus Rzeszyce,
8) der Franz Gliwinski aus Kijewo,
9) der Jakob Goldecki aus Turzany,
10) der Franz Golowka aus Papros,
11) der Balcer Gracz aus Königl. Kobelnica,
12) der Ignaz Grzelak aus Zlotowo,
13) der Jakob Hoßa aus Jerzyce,
14) der Peter Jozwiak aus Dzienice,
15) der Joseph Kamerduka aus Bielsko,
16) der Anton Karas aus Dulsk,
17) der Ignaz Kawecki aus Sierakowo,
18) der Joseph Kędzierski aus Groß-Koluda,
19) der Michael Klopot aus Proczysko,
20) der Andreas Koltuniak aus Tuczno,
21) der Mathias Kopczynski aus Kraszyce,
22) der Andreas Kotwica aus Kiko,
23) der Kasimir Kotwica aus Kiko,
24) der Anton Krzyminski aus dem Dorfe Kruszwitz,
25) der Johann Kurzawski aus Branno,
26) der Martin Legumina aus Mlyny,
27) der Wladislaus Maront aus Dorf Kruschwitz,
28) der Friedrich Marquard aus Nozyczyn,
29) der Gottlieb Marquard aus Nozyczyn,
30) der Johann Orzechowski aus Przybislaw,
31) der Blasius Przybysz aus Neudorff bei Strzelno,
32) der Joseph Ratayczak aus dito,
33) der Johann Rembarczyk aus Groß-Murzyno,
34) der Ludwig Leuter aus Mlyny,
35) der Franz Roszak aus Lagiewniki,
36) der Martin Ruszczak aus Mlyny,
37) der Wojciech Skomieczny aus Xionz,
38) der Michael Skrobaczyk alias Skrobacki aus Tupadly bei Niecirszewo,
39) der Kasimir Smierzak aus Groß-Murzyno,
40) der Kasimir Smik aus Kiko,
41) der Joseph Sobszak aus Lagiewniki,
42) der Johann Szyperski aus Inowroclaw,
43) der Franz Turanski aus Strzelno,
44) der Johann Wenzel aus Radlowek,
45) der Johann Werner aus Mleczkowo,
46) der Valentin Woycinski aus Rzadkwin,
47) der Mathias Wosiak aus Gniewkowo,
48) der Woyciech Zielinski aus Lagiewnik,
49) der Johann Ziolkowski aus Kronszkowo,

aufgefordert, ungesäumt in die Preußischen Staaten zurückzukehren, in dem, auf

den 8ten Junius cur.

vor dem Deputirten Herrn Land-Gerichts-Referendarius Weisel anberaumten Termine zu erscheinen, und sich über ihren Austritt zu verantworten, widrigenfalls der Ausbleibende zu gewärtigen hat, daß sein einländisches und ausländisches Vermögen, so wie etwanige künftige Erb-Anfälle confiscirt werden sollen.

Bromberg den 25. Januar 1827.

Königl. Preuß. Land-Gericht.

Bekanntmachung.

Daß der hiesige Kaufmann Karl Tiesler und die Sophie Friederike Döring durch den am 2. d. M. gerichtlich verlautbarten Ehevertrag vom 19. Decbr. v. J. die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen haben, bringen wir hiermit, den gesetzlichen Vorschriften gemäß, zur öffentlichen Kenntniß.

Krotoschin, den 3. März 1827.

Fürstlich Thurn und Taxisches Fürstenthums-Gericht.

Mein auf dem sogenannten Schilling befindliches Russisches Dampf- und Schwitz-Bad, ist von jetzt an, wieder alltäglich zum Baden bereit, und bleibt es wie vor, daß an den drei Tagen, nämlich: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, der Nachmittag von 12 Uhr an ausschließlich für Damen zum Baden bestimmt ist. Herren, die an den vorgenannten drei Tagen den Vormittag baden wollen, können daher nur bis 10 Uhr zum Baden zugelassen werden, damit Damen ungestört um 12 Uhr zu baden anfangen können. Posen, den 3. April 1827.

A. G. Leidig.

An das Publikum.

Wir können nicht unterlassen, einem geehrten Publiko die Anzeige zu widmen, daß man dem Verfälscher unsers holländischen Knasters No. 2. auf die Spur gekommen ist, und in Folge dessen bereits eine bedeutende Parthie auf Antrag der betrogenen Käufer in Beschlag genommen hat. Die Sache wird noch weiter verfolgt, und wir behalten uns vor, mit Erlaubniß der betreffenden Behörde

zu seiner Zeit auch das rechtskräftige Urtheil bekannt zu machen, was wir einem geehrten Publiko, so wie unserm Rufe als Fabrikanten schuldig sind.

Unterdessen bitten wir aus dieser vorläufigen Anzeige zu entnehmen, wie sehr Betrüger unsern Namen gemißbraucht haben. Wir werden bemüht seyn, für die Folge auch in dem braunen Papier unsers holländ. Knasters, wenn es angeht, unsern Namen als Wasserzeichen setzen zu lassen, um jede betrügliche Nachmachung, so viel in unsern Kräften steht, zu erschweren.

Ueberhaupt dürfte das geehrte Publikum gut thun, unsere Tabacke nur von solchen Kaufleuten zu entnehmen, deren moralischer Ruf ehrenvoll gesichert ist.

Berlin, im Februar 1827.

Wilhelm Ermeler & Comp.

Heinrich Lindemann,
Königl. Hof-Lieferant
in Berlin unter den Linden Nro. 18.
hält fortwährend ein Lager aller Arten moderner, feiner Mahagony-Meubles zu festen Preisen. Bestellungen auf gute Meubles in allen in- und ausländischen Holzarten werden auf das Beste und Prompteste ausgeführt.

Bekanntmachung.

In meinem nahe bei Posen belegenen Gute Marcellino steht das gut eingerichtete herrschaftliche Wohnhaus zur Aufnahme einer Familie, die den Sommer über gesund und angenehm wohnen will, auf die Zeit von jetzt bis Michaeli unter sehr billigen Bedingungen bereit.

Ich gebe Garten, Wiese, Stallung und Wagen-Remise dazu.

Posen den 3. April. 1827.

Marcell v. Dzierzawski,
Capitain a. D.

Es können einige Arbeiter in meiner hier zu begründenden Tabaksfabrik Beschäftigung erhalten; solche müssen aber in allen vorkommenden Arbeiten geübt seyn, und sich über ihren moralischen Charakter hinreichend ausweisen können.

Posen am 6. April 1827.

Jakob Träger.
Wilhelms-Platz Nro. 225.

Verkauf von Merino-Mutter-Schaafen zu Grizena bei Calbe a. d. Saale.

Den 14. Mai d. J. sollen 5 bis 600 Merino-Mutterschaafe auf dem Vorwerk Grizena in der Wolle meistbietend verkauft werden. Der Verkauf geschieht von der ganzen Heerde nach Kauf und Wahl, indem von 50 Schaafen, so ablaufen, der Käufer 20 zurückwerfen kann. Das Angebot ist 10 Rthlr. in Golde pro Stück. Auch können vor der Auktion nach obiger Bestimmung stets Schaafe gekauft werden. Der Augenschein wird den Ruf und die Vorzüglichkeit der Schäferei bewähren.

Schloß Calbe a. d. Saale, den 1. April 1827.

Koch, Oberamtmann.

Zu Gluchowo bei Czempin stehen 60 Stück 1-, 2- und 3jährige Stähre, ächter Sächsischer Race, billig zu verkaufen, und können jederzeit besehen werden. In Abwesenheit des Besitzers ist der festgesetzte Preis von dem dasigen Amtmann zu erfahren.

Anzeige. In der hiesigen, bereits seit vielen Jahren durch die ganz vorzüglichsten Obstgattungen wohl bekannten Obst-Baumschule, sind auch in diesem Jahre 2000 Stück junge Obst-Bäume zum billigen Preise zu verkaufen. Woynowo bei Murowana-Goslin, den 31. März 1827. Powelski.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin den 2. April 1827.	Zins-Fuss.	Preussisch Cour. Briefe.	Preussisch Cour. Geld.
Staats-Schuld-Scheine . . .	4	87	$86\frac{5}{8}$
Pr. Engl. Anl. 1818. à $6\frac{3}{4}$ Thlr.	5	$100\frac{1}{4}$	100
Pr. Engl. Anl. 1822. à $6\frac{3}{4}$ Thlr.	5	$99\frac{5}{8}$	—
Banco-Obligat. b. incl. Litr. H.	2	—	98
Churm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	$85\frac{5}{6}$	$85\frac{7}{12}$
Neumärk. Int. Scheine do.	4	$85\frac{3}{4}$	—
Berliner Stadt-Obligationen .	5	102	—
Königsberger do. .	4	$84\frac{1}{2}$	84
Elbinger do. fr. aller Zins.. .	5	$91\frac{1}{4}$	—
Danz. do. in Th. Z. v. 2. Juli 10.	—	—	$23\frac{1}{4}$
do. do. in Gl. Z. v. 2. Juli 10.	—	—	—
Westpreussische Pfandbriefe A.	4	—	$88\frac{3}{4}$
dito dito B.	4	—	85
Grofsh. Posens. Pfandbriefe .	4	$95\frac{1}{4}$	$94\frac{3}{4}$
Ostpreussische dito . . .	4	$88\frac{1}{4}$	—
Pommersche dito . . .	4	—	$101\frac{3}{4}$
Chur- u. Neum. dito . . .	4	103	—
Schlesische dito . . .	4	—	104
Pommer. Domain. do. . . .	5	106	$105\frac{3}{4}$
Märkische do. do. . . .	5	106	$105\frac{3}{4}$
Ostpreuss. do. do. . . .	5	—	$102\frac{7}{8}$
Rückst. Coupons d. Kurmark	—	$34\frac{1}{4}$	$33\frac{3}{4}$
dito dito Neumark	—	$34\frac{1}{4}$	$33\frac{3}{4}$
Zins-Scheine der Kurmark .	—	35	$34\frac{1}{2}$
do. do. Neumark .	—	35	$34\frac{1}{2}$
Holl. Ducaten alte à $2\frac{3}{4}$ Rthlr.	—	—	19
do. dito neue do. . . .	—	—	—
Friedrichsd'or.	—	$14\frac{1}{8}$	$13\frac{2}{3}$
Posen den 6. April 1827.			
Posener Stadt-Obligationen.	4	89	—